



Henry Stummer Senior und seine Frau Karin am Kinderkarussell der Familie. 24 Stummers beschicken in diesem Jahr den Heiratsmarkt, unter ihnen vier Henrys: Henry IV (6. von links) Henry Senior (7. von links), Henry Junior (3. von rechts) und Klein-Henry (rechts).

OLIVER SIEDENBERG

Mit einer Schaukel fing es an

Familie Stummer aus Broksen seit 140 Jahren auf dem Heiratsmarkt

Br.-Vilsen – Bis zu acht Monate im Jahr ist die Schaustellerfamilie Stummer aus Bruchhausen-Vilsen unterwegs. Weihnachten ist die einzige Gelegenheit, bei der ausnahmslos alle 28 Mitglieder an einem Tisch sitzen. In diesem Jahr wird außerdem der Brokser Heiratsmarkt zum Familientreffen. Stummers beschicken den Markt seit 140 Jahren.

24 Stummers mit 15 Geschäften

Mit 15 verschiedenen Geschäften stehen 24 Stummers noch bis heute auf dem Marktplatz. Dazu gehören der Polyp, jedes Jahr eine feste Größe unter den bis zu 30 Fahrgeschäften, und der beliebte Hip Hop Jumper, aber auch die Klassiker Mini-Riesenrad, Starflieger und Entenangeln. Zu den unterschiedlichsten Spiel- und Essbuden gesellt sich ganz neu ein schicker Ausschank. Den Grundstock für all das legte August Heinrich Stummer, der 1884 nach Broksen zog. Er verdiente sein Geld mit einer Schaukel.

Senior der Familie ist Henry. Er wird in diesem Jahr 80 Jahre alt und ist der Urenkel von August, dessen zweiter

Vorname sich in Abwandlung als Rufname für den jeweils erstgeborenen Sohn durchgesetzt hat. Vier Henrys trifft man im persönlichen Jubiläumsjahr auf dem Brokser Markt an.

Der Erstgeborene wird ein Henry

Für Außenstehende verwirrend, ist in der Familie ganz klar, von welchem Henry die Rede ist. „Meine Mutter betont den Namen jeweils anders. Bei mir klingt das am strengsten“, erzählt Henry; Klein-Henry nennt ihn der Rest der Familie. So unterscheiden sie den 34-Jährigen von dessen Vater Henry Senior/Opa Henry. Er wiederum ist der Sohn von Henry Senior/Opa Henry, dem derzeit ältesten Stummer. „Nummer 4“, eine weitere Methode, die Henrys auseinanderzuhalten, ist acht Jahre alt. An seinem Beinamen tüfelt die Familie noch. Als Neugeborenes war das klar: Baby Henry. Aber für einen Achtjährigen kommt das natürlich nicht infrage, da sind sich alle einig.

Ob Henry IV oder seine fünf Monate alte Cousine Ginny, die jüngste der sechs Urkenkel, die Familientradition

einmal fortsetzen, würden Opa Henry sicherlich freuen. Für seine drei Kinder und sieben Enkel ist die Reise geliebter Alltag. Zwischen Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen bespielen sie alle Plätze, die Rang und Namen haben, darunter die Cranger Kirmes in Herne, nach dem Oktoberfest die zweitgrößte in Deutschland. „Wir haben uns ein Renommee erarbeitet, wir sind gern gesehene und ordentliche Leute. Das haben wir von Opa Henry gelernt“, sagt Enkel Henry im Namen aller Stummers. Die Familientradition mache ihn stolz. Er fühle sich ihr verpflichtet.

Warum der Aufbau in Broksen länger dauert

Ehrensache sei es, in großer Zahl beim Brokser Markt vertreten zu sein. Nicht für jede Bude sei Broksen der einträglichste Standort, aber unbestritten der schönste. „Wir treffen hier unsere Familie, wir haben hier im Ort viele Bekannte und Freunde“, beschreibt der 43-jährige Lars, der jüngste Sohn von Henry Senior. Immer wieder komme jemand zum Schnacken vorbei. „Dadurch dauert der Aufbau hier länger als an

anderen Orten, aber deshalb kommen wir ja so gerne her“, erzählt Alex, Bruder von Klein-Henry.

Stammplatz am Denkmal

Für Alex' Großeltern, Opa Henry und seine Frau Karin, ist Broksen nach vielen Jahren der Reise geliebter und fester Alterswohnsitz. Sie kennen sich seit ihrer Kindheit, Karins Eltern standen mit einer Losbude gegenüber dem Karussell der Stummers. Einige Bauteile des Kinderkarussells, das wie eh und je direkt am Denkmal steht, stammen noch aus den Anfangsjahren, als die Kinder ihre Runden auf Schweine-, Pferde- und Kuhfiguren drehten. Diese wurden erst in den 1960er-Jahren durch Motorräder, flotte Flitzer oder Feuerwehrautos ersetzt.

„Ich habe das Fahrgeld eingesammelt, 20 Pfennige, Chips gab es erst viel später“, teilt Opa Henry seine ältesten Erinnerungen. Als er Kind war, bestand der Markt lediglich aus den vier Reihen, die auf das Denkmal zulaufen.

Die Stummers hatten im Zentrum des Geschehens schon immer einen Stammplatz. Henry Senior hat die

bescheidenen Anfänge ausgebaut und den Grundstock für das große Familienunternehmen gelegt.

Seine Mutter Thea, 2009 ein paar Tage vor dem Markt verstorben, hat noch 89-jährig im Kassenhäuschen des Mini-Fliegers gesessen. Der bald 80-jährige und seine Frau haben sich in den Ruhestand zurückgezogen. Bei Not am Mann helfen sie aus, darauf können sich Kinder und Enkel verlassen. Aber anders als Henry Junior und Klein-Henry übernahmen Stummers Senior dieser Tage nicht auf dem Marktplatz, sondern in ihrem Eigenheim nur ein paar Schritte vom Marktplatz entfernt.

Vier Generationen leben in BruVi

Alle Stummers halten Bruchhausen-Vilsen die Treue. Alle haben in und um den Ort ein Zuhause. „Wir geben hier das Geld aus, das wir anderswo verdienen“, betont Klein-Henrys Frau Georgina. Handwerker und Kaufleute wüssten das zu schätzen. Im Gegenzug kämen sie beim Markt gern zu Stummers, um zu essen, zu trinken und sich zu amüsieren. So, wie seit 140 Jahren.

„Büdelredder“-Umzug nach Bruchhausen-Vilsen

Lebensmittelretter finden neues Domizil im alten Rewe-Markt

Br.-Vilsen/Martfeld – Die Halle ist ebenerdig, mit dem Hubwagen können die Paletten voller Obst, Gemüse und anderer Artikel bequem hinein- und wieder hinausgefahren werden. Die „Büdelredder“ sind glücklich, im einstigen Rewe-Markt in Bruchhausen-Vilsen ein neues Domizil gefunden zu haben.

Der Verein mit Sitz in Martfeld hat es sich zur Aufgabe gemacht, Lebensmittel zu retten, die ansonsten von Herstellern oder Händlern vernichtet würden. „Im letzten Jahr haben wir Lebensmittel gerettet, die in 135 Lastwagen passten. Pro Lkw waren das etwa zehn Tonnen Nahrungsmittel“, berichtet Alexandra Kluwig, Vorsitzender der „Büdelredder“.

Diese stammen aus mehreren Quellen. Nun werden sie von Bruchhausen-Vilsen aus

weiter verteilt. Es gibt 15 feste Abholer-Teams, die zu festgelegten Zeiten mittwochs und freitags vorgefahren, ihre Fahrzeuge beladen und die Waren dann an Verteilstationen gegen einen Unkostenbeitrag an Verbraucher weitergeben. Bis zu 3000 Menschen werden so jede Woche versorgt, unbürokratisch und ohne den Nachweis einer Bedürftigkeit.

Denn ganz wichtig: Der Umweltschutz steht hier im Vordergrund. Mit möglichst wenig Ressourceneinsatz wollen die „Büdelredder“ so viele Lebensmittel wie möglich retten, um den CO₂-Fußabdruck der Gesellschaft zu reduzieren. Sie wenden sich gegen Lebensmittelverschwendung und wollen das Bewusstsein für die Kostbarkeit von Ressourcen in der Bevölkerung schärfen.



Das Team der „Büdelredder“ am neuen Standort.

REGINE-SULING-WILLIGES

Von Bruchhausen-Vilsen aus werden die geretteten Lebensmittel weiter über die Großabholer in die Landkreise Verden und Nienburg sowie bis nach Bremen und Delmenhorst gebracht.

In Bruchhausen-Vilsen ha-

ben die „Büdelredder“ schon Kontakte zur Tafel geknüpft. „Wir sind da in einem guten Austausch“, findet Alexandra Kluwig. Mit den neuen Räumen im Rewe-Markt ist sie zufrieden: „Hier haben wir auch endlich einen Aufent-

haltsraum.“ Der bisherige Standort in Einste stand nicht länger zur Verfügung. „Dort mussten wir auf zwei Ebenen arbeiten“, erinnert Alexandra Kluwig und freut sich, dass das Personal es jetzt leichter hat.

Pro Tag sind 20 ehrenamtliche Helfer für die „Büdelredder“ im Einsatz. „Das ist hauptsächlich Frauenpower“, freut sich Alexandra Kluwig mit Blick auf das weibliche Team, dessen Mitglieder gerade Kisten schleppen, auf dem Stapler sitzen oder die nächste Palette aus dem Lager ziehen. Das Anliegen der „Büdelredder“ unterstützt der Eigner des Rewe-Marktes und kommt dem Verein bei der Miete entgegen. REGINE-SULING-WILLIGES

Weitere Informationen
<https://buedelredder.de>

EINSATZBERICHT

Brand im Motorraum

Br.-Vilsen – Wegen eines Entstehungsbrands im Motorraum eines Autos wurden am Sonntag um 14.30 Uhr die Freiwilligen Feuerwehren Bruchhausen-Vilsen und Asendorf alarmiert. Aufgrund der parallel stattfindenden Brandsicherheitswache beim Brokser Heiratsmarkt rückten zwei Ortsfeuerwehren aus, geht aus einem Einsatzbericht hervor. „Das Feuer war bei unserem Eintreffen bereits erloschen“, berichtete Ortsbrandmeister und Einsatzleiter Andreas Steen. Die Feuerwehr kontrollierte das Auto und klemmte die Batterie ab. Die Asendorfer Brandschützer konnten ihre Einsatzfahrt abbrechen. nd

IM BLICKPUNKT

Clownstheater für Kinder

Martfeld – „Vom Glück zu zweit zu sein“ heißt das Clownstheater für Kinder ab einem Alter von fünf Jahren, das am Freitag, 30. August, um 16 Uhr in der Heimatscheune (Verdener Straße 1) in Martfeld aufgeführt wird. Die Geschichte: Tata langweilt sich, als plötzlich, wie aus dem Nichts, ein Brief auftaucht. Die Langeweile ist wie weggeblasen. Zur gleichen Zeit an einem anderen Ort stößt Tato überraschend auf einen Koffer. Was wohl darin ist? Sein Inhalt lockt ihn in die Ferne. Auf einem kleinen Bahnhof treffen die beiden aufeinander – der Zug ist gerade davon gefahren.

Bei dem Stück handelt es sich um eine clownesk-poetische Reise über Begegnungen, das Fremdsein, Freundschaft und die kleinen Momente im Leben.

Das Gastspiel des mobilen Theaters „Polyb's und Konsorten“ findet nicht nur in der Heimatscheune statt, sondern am Sonntag, 1. September, um 11 Uhr auch in der Nolteschen Scheune in Süstedt (Mühlenweg 1). ine

Karten

■ für die Aufführung in Martfeld: www.heimatscheune-martfeld.de

■ für die Aufführung in Süstedt: www.noltescheune.de

Kirche prüft Grabmale

Martfeld – Die Kirchengemeinde Martfeld als Verwalterin des örtlichen Friedhofs teilt mit, dass in dieser Woche die vorgeschriebene Standfestigkeit der Grabmale und -steine geprüft wird. nd

Kontakt

Redaktion (0 42 51)
Anne-Katrin Schwarze 93 51 44
Sigi Schmitt
Mareike Hahn
Nala Dernier 93 51 42
lokales.hoya@kreiszeitung.de

Anzeigen (0 42 42) 58 220
Zeitungszustellung (gebührenfrei) 0800 4242 580